

«Bach wusste genau, was er tat»

Johann Sebastian Bach gilt als einer der grössten Komponisten aller Zeiten. Aber warum? Der junge Tenor Remy Burnens ist davon überzeugt, dass die Antwort auf diese Frage in der Musik und in der Textverbundenheit des Komponisten liegt.

■ Anna-Barbara Winzeler

az Man hört oft: Bach ist der grösste Komponist aller Zeiten. Stimmt das?
Remy Burnens Meine persönliche Meinung ist: Er gehört natürlich zu den ganz Grossen. Ich könnte Bach aber nicht zu jedem Zeitpunkt hören, das sagt wohl schon einiges.

Bach starb 1750. Nachdem er eine Zeit lang in Vergessenheit geraten war, gehören seine Werke heute zu den meistgespielten der Welt. Warum? Was macht Bach so einzigartig?
 Ich glaube, jeder kann Bach auf seine eigene Weise erfahren. Ich liebe Bach als Sänger, mein Kollege liebt ihn als Organist, meine Freundin verehrt ihn als Musiktheoretikerin, und auch ein Laie kann der Musik viel abgewinnen. Die Musik ist unglaublich gut geschrieben – und sie ist auch nicht, wie viele behaupten, zu schwierig komponiert. Bach wusste genau, was er tat, als er Musik schrieb.

Und das macht Bach so grossartig?
 Was diese Musik so universell und auch noch immer aktuell macht: Sie ist so vielschichtig wie bei kaum einem anderen Komponisten. Jede Ebene «verhebet».

Und warum könnten Sie ihn denn nicht zu jedem Zeitpunkt hören?
 Vielleicht kenne ich einfach nicht alle Bach-Stücke, die zu mir passen würden. Das ist aber auch kein Wunder. Bis man das gesamte Bach-Repertoire durchgearbeitet hat, ist man vermutlich schon selbst sechzig Jahre alt. Bach hat ja vor allem im Auftrag der Kirche komponiert. Zeitweise musste Bach an jedem Sonntag eine Kantate liefern. Da häuft sich einiges an.

Man hört teilweise den Vorwurf, dass Bach oft gleich klinge.
 Das würde ich so nicht unterschreiben. Klar, es hat oft das gleiche Instrumentarium: Streicher, Oboen, Flöten



Bach in der Hand, Kirche im Hintergrund: Religiöse Musik? Fotos: Peter Pfister

und so weiter. Aber es ist stets so nuanciert, dass es mir nicht im Traum einfallen würde zu sagen: Das klingt alles gleich. Es hat vielleicht dasselbe Baugerüst, aber das Konstrukt darauf ist immer verschieden.

Ist für Sie als Tenor Bachs Vokalmusik ansprechender als die Instrumentalmusik?

Auf jeden Fall. Natürlich liegt mir die Vokalmusik als Tenorsolist und Sänger näher, was mich aber an Bach wirklich beeindruckt, ist, wie er mit dem Text umgegangen ist. Bach hat die Musik unglaublich eng mit dem Text verwoben.

Remy Burnens

Der 26-jährige Tenor studierte bei Peter Brechbühler an der Hochschule Luzern, 2017 schloss er seinen Master Performance mit der Höchstenote ab. Er ist Studienpreisträger des Migros Kulturprozent 2017 und Gewinner des Edwin Fischer-Gedenkpreises 2017. Ausserdem war er Stipendiat der Friedl Wald Stiftung Basel (2015) und Preisträger der Stiftung für junge Musiktalente Meggen 2016/2017.



«Die Welt des Tenors ist das Rezitativ» – Remy Burnens singt aber auch gerne Arien.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Davon gibt es zahllose, man könnte im Grunde genommen jede Arie nehmen. Wenn es beispielsweise ein freudiges Thema ist und es ums Lachen geht, dann gibt es bestimmt eine Sechzehntelfigur, die wie ein Lachen klingt. Man hört den Text, man hört die Musik, und jeder versteht sofort, dass das Thema freudig ist, man spürt es wirklich in der Musik. Oder wenn im Text ein Klagen erwähnt wird, gibt es garantiert irgendwo eine absteigende Linie. Dabei geht Bach aber weiter als andere Komponisten seiner Zeit – die Musik ist so gut komponiert, dass auch Laien sofort erfassen, worum es geht. Ich denke, das ist für mich der Grund, weshalb mich seine Vokalmusik so anspricht und Bach allgemein gut ankommt: Jeder hat einen Zugang dazu. Das ist das, was mir bei seiner Instrumentalmusik fehlt. Natürlich sind die Brandenburgischen Konzerte genial, aber eine Matthäuspassion hat einfach noch eine Ebene mehr.

Ist Bach in dieser Hinsicht einzigartig?

Das nicht, aber er ist sicherlich weiter gegangen als viele andere. Bach hat nicht einfach Instrumentalmusik geschrie-

ben und dann einen Text darübergelagt, man merkt wohl bei jedem Werk, dass er sich eine Herangehensweise überlegt und sich mit dem Text auseinandergesetzt hat.

«In gewissen Arien ist ein Funke von Glauben drin»

Bachs grosse Stärke liegt also darin, dass er nach dem Text geht?

Ich sehe es insofern als Stärke, als

man bei jeder Kantate sofort merkt, worum es geht. Bach hatte ein sehr klares Gespür dafür, wie er seine Musik um den Text bauen musste. Ein Aufschrei klingt wie ein Aufschrei, und bei den Worten «der Allerhöchste» erklingt auch der allerhöchste Ton.

Ist Bach denn emotionale Musik?

Das hängt natürlich davon ab, wie man Emotionalität versteht. Bach zählt zu den Barockkomponisten, die haben noch keine ausufernden, zu Tränen rührenden Streicherpassagen geschrieben, wie sie in der Romantik beliebt waren.

Es sind also keine grossen expressiven Emotionen?

Bach hat für mich vielmehr einen introvertierten emotionalen Aspekt. Es ist ein unglaublicher Frieden in seiner Musik, ein Streben nach einer Übermenschlich-

keit, einem Ideal. Er suchte nach Gott, und ich glaube, er hat ihn in der Musik gefunden. Bach war ja sehr religiös, und gerade in seinen Arien findet sich oft eine sehr starke Emotionalität, die zum Teil auch sehr intim wird. Was er eher nicht komponiert hat, ist billige Emotionalität, die auf den Effekt hin geschrieben wurde.

Muss man religiös sein, um Bach gerade in seinen Kantaten als Ganzes zu erfassen und zu verstehen?

Das finde ich überhaupt nicht. Klar hilft der christliche Glaube bis zu einem gewissen Grad. Nur schon, um den Kontext zu erfassen. Die Musik geht aber weit über den religiösen Aspekt hinaus. Ich würde mich selbst nicht als sehr religiösen Menschen bezeichnen, in gewissen Arien ist aber dennoch ein Funke von Glauben drin, sodass ich sagen kann: Ja, ich weiss, was er meint, ich möchte wirklich an das glauben.

Würde Bach auch funktionieren, wenn man ihn einem erklärten Atheisten vorsetzen würde?

Auf jeden Fall.

Oder einem Muslim?

Ich denke schon, wobei es natürlich auch darauf ankommt, wie gut er mit der westlichen Musikkultur vertraut ist.

Bachs Musik funktioniert also weitestgehend auch ohne Religion?

Das einzig Religiöse, was man festhalten muss, ist: Die Musik wurde von einem gläubigen Christen komponiert. Ich bin aber der Meinung, dass diese Musik ihren Hintergrund übersteigt.

Gibt es denn Wege, Bach abzulehnen?

Losgelöst von der Religiosität ist eine gewisse Offenheit vonnöten. Wenn sich jemand komplett vor christlichen Inhalten oder klassischer Musik verschliesst, dann kann auch Bachs Musik ihre Stärken nicht ausspielen. Denn egal ob religiös oder nicht, die Musik erzeugt gewisse Bilder, und wenn man sich denen aus Prinzip entgegenstellt, dann verliert die Musik ihren Zweck. Die Bilder müssen nicht einmal religiös sein.

Wie muss man sich ein solches Bild vorstellen?

Nehmen wir an, in einer Kantate geht es beispielsweise darum, dass jemand

in einer Arie über sein schreckliches Leben klagt: Das spricht wohl die meisten Leute an, wir alle fühlen uns manchmal nicht gut oder ungerecht behandelt. Dann wird dargestellt, warum es der Person so schlecht geht, und am Ende dankt der Chor Gott, dass nicht alle im Unglück leben. Ob man nun Gott dankt oder einfach so froh ist: Jeder ist wohl dankbar, wenn es ihm nicht so ergeht wie beispielsweise Hiob.

Wir haben nun viel über die Stärken von Bach gesprochen. Gibt es auch Schwächen?
Man könnte vielleicht einigen Arien ankreiden, dass sie sich sehr in die Länge ziehen, vor allem, wenn sie sich wiederholen. Aber dann gibt es auch sofort ein Gegenargument: Wenn man eine lange Arie gleichförmig musiziert und die Wiederholung gleich gestaltet wie den ersten Teil, dann ist das natürlich langweilig. Abgesehen davon: Von all den Werken, die ich bisher gesehen habe, gab es keines, bei dem ich dachte: Das ist nicht gut geschrieben.

Sie singen Bach hauptsächlich als Solist. Was ist Ihre Rolle? Was unterscheidet Sie vom Chor?

Man muss im Hinterkopf behalten, dass diese Kantaten im Gottesdienst aufgeführt wurden und bei den Chorälen das Publikum mitsang. Der Chor war dabei dazu da, den jeweiligen liturgischen Rahmen zu setzen. Die Solisten dagegen übernahmen Arien und Rezitative, das sind gesungene Vorträge, die man auch sprechen könnte. Bei der Arie geht es darum, das Thema der jeweiligen Kantate zu vertiefen und zu betrachten. Das Rezitativ beschreibt die Handlung. Man kann also sagen: Die Story ist in den Rezitativen, die Betrachtung in den Arien und das Grundgerüst beim Chor.

Was singen Sie als Tenorsolist lieber, Rezitative oder Arien?

Die Welt des Tenors sind Rezitative. Ich liebe es, Rezitative zu singen – gerade, weil Bach so toll mit dem Text umgeht. Aber es gibt natürlich auch traumhafte Arien. Es ist schwierig, das zu entscheiden. Am liebsten beides, aber wenn ich wirklich entscheiden müsste: Eine gute Arie gibt mir und meiner Stimme eine

Art der Erfüllung, die ein Rezitativ nur bedingt kann.

Was ist ihr Lieblingsstück von Bach?

Das ist wohl die Tenor-Arie aus dem BWV 131: «Meine Seele wartet auf den Herrn». Sie zieht sich über einige Minuten hin, und man spürt wunderbar, wie die Seele

wartet und wartet. Aber man hat nie das Gefühl, dass die Seele sich langweilt beim Warten – wenn man als Solist etwas daraus macht. Bei allen

Kantaten, die ich schon gesungen habe, komme ich immer wieder auf diese zurück.

Und welche Aufführung am Bachfest sollte man sich – neben Ihren Kantatengottesdiensten natürlich – dringend anhören?

Die h-Moll-Messe mit dem Balthasar-

Neumann-Chor, das wird wohl sehr gut. Und das Magnificat, weil es so ein wunderbar vielseitiges Stück ist.

Remy Burnens wirkt am Samstag, dem 12. Mai 2018, um 16.30 Uhr in der Stadtkirche Stein am Rhein bei der Kantate «Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen» sowie am Sonntag, dem 13. Mai 2018, um 9.15 Uhr im Münster Schaffhausen bei der Kantate «Wir müssen durch viel Trübsal» mit.

«Jeder kann Bach auf seine eigene Weise erfahren»

Das 27. Bachfest

Unter dem Motto «Bach verwandelt» wird vom 9. bis 13. Mai 2018 eine Vielzahl von Bachs Werken in und um Schaffhausen aufgeführt. An 16 Konzerten singen professionelle Musiker aus dem In- und Ausland neben Schaffhauser Chor- und Orchesterformationen. Das Detailprogramm finden Sie unter www.bachfest.ch.



Auf nach Schaffhausen: Burnens tritt am 12. und 13. Mai am Bachfest auf.